

Evaluationsbericht

Weiterbildungsmodul „Wohn- und Versorgungssystem, Gesundheitsförderung und Prävention im Alter“ des Master of Advanced Studies in Gerontologischer Pflege

1. Dezember 2011

Johanna Niederberger, Leiterin MAS in Gerontologischer Pflege, ZHAW

Einleitung

Im Rahmen des MAS in Gerontologischer Pflege hat das Institut für Pflege der ZHAW ein neues Modul für diplomierte Pflegefachpersonen aller Fachrichtungen in der stationären und der ambulanten Versorgung sowie im Akut- und Langzeitbereich angeboten. Im Fokus der Weiterbildung stand das Wohn- und Versorgungssysteme sowie die Gesundheitsförderung und Prävention im Alter.

Das Modul ist Teil des Master of Advanced Studies in Gerontologischer Pflege kann jedoch auch als einzelne Weiterbildung besucht werden. Das Modul hat folgende Schwerpunkte

1. Gesundheitsfördernde und präventive Massnahmen
2. Übertritte, Relocation und Koordination: Spitin-Spitex
3. Wohnbedürfnisse alter Menschen

Werbemassnahmen und Teilnehmende

Vor der Durchführung des Moduls wurden folgende Werbemassnahmen unternommen: Auflage Informationsmaterial am Stand während des Kongresses des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner Schweiz, 18.- 20. Mai 2011 in Montreux, Informationsmailing an Kundenstamm Institut Pflege, regelmässige Informationsveranstaltungen der ZHAW und Einzelberatungen von interessierten Pflegefachpersonen.

Zwölf Teilnehmende, welche an Arbeitsplätzen in der Spitex, Langzeitinstitutionen, Akutspitäler und in einer Krankenkasse arbeiten, haben am Modul teilgenommen.

Evaluationsergebnisse Teilnehmende

Die Pilotdurchführung des Moduls wurde mündlich und anhand des schriftlichen Evaluationsformulars evaluiert.

In der **mündlichen Evaluation** am Schluss des Modules wurde der Unterricht in „Edukative Aspekte im Hinblick auf Gesundheitsförderung und Prävention im Alter“ von M. Hodel, Relocation, „Transition Theory (Meleis, 2010“) von A. Koppitz, „Architektur für ältere Menschen“, Herr Bohn und „Verlust, Trauer“ von R. Blaser als sehr lehrreich hervorgehoben. Positiv war, dass die Dozierenden Fachpersonen Praxisbezug haben und das Wissen in der Praxis umsetzbar ist.

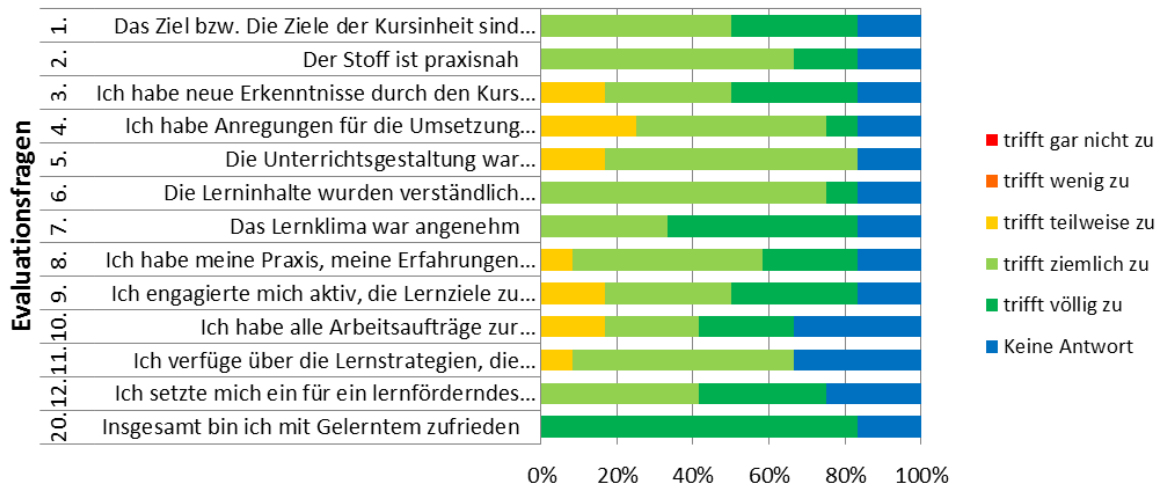
Weniger lehrreich wurden Themen beurteilt, welche die Teilnehmenden in ihrer Rolle in den Betrieben nicht unmittelbar im Alltag umsetzen konnten, oder im Stundenplan nicht sinnvoll im Ablauf geplant waren.

Die Teilnehmenden wurden **mittels Lernplattform** bis zu einem Monat nach Modulabschluss schriftlich befragt. Der Rücklauf der schriftlichen Befragung betrug über 80%. Sie wurden befragt, ob: das Ziel und der Kursinhalt bekannt sind (Frage 1), der Stoff praxisnah ist (2), neue Erkenntnisse durch den Kurs gewonnen wurden (3), sie Anregungen für die Umsetzung der vermittelten Lerninhalte in die Praxis erhalten haben (4), die Unterrichtsgestaltung ansprechend und anregend war (5), die Lerninhalte verständlich vermittelt wurden (6), das Lernklima angenehm war (7), sie ihre Praxiserfahrungen aktiv eingebracht haben (8), sie sich aktiv engagierten, um die Lernziele zu erreichen (9), sie alle Arbeitsaufträge zur Zielerreichung erfüllt haben (10), sie über die Lernstrategien verfügen (11), sie sich für ein für ein lernförderndes Arbeitsklima eingesetzt haben (12) und insgesamt mit Gelerntem zufrieden sind (13).

Wie die untenstehende Graphik zeigt, waren alle Teilnehmenden insgesamt mit dem Gelernten zufrieden. Weniger als 20% beantworteten die Fragen: 3, 4, 5, 8, 9, 10 und 11 mit „trifft nur teilweise zu“. Die restlichen Items waren mit „trifft ziemlich zu“ oder „trifft völlig zu“ beantwortet.

Modulevaluation Gesundheitsförderung und Prävention im Alter 2011

12 Kursteilnehmende



Evaluationsergebnisse Dozierende

Evaluation aus Sicht der Dozierenden: Allen Dozierenden wurde per E-Mail für Ihren Einsatz gedankt. Die wichtigsten Inhalte zurückgemeldet und eingeladen ihre Sicht dazustellen. Die Dozierenden schätzten allgemein den Austausch mit der aktiven Gruppe von erfahrenen Pflegefachpersonen. Durch die angeregte Diskussion war das Zeitmanagement teilweise schwierig. Im Leistungsnachweis wurde der Theorie/ Praxistransfer von der Transitionstheorie in den Praxisalltag reflektiert anhand einer Fallstudie. Die Modulteilnehmenden zeigten, dass die Prozessbegleitung zentral ist in der gerontologischen Pflege in Akut- und Langzeitsettings. Während des Transitionsprozesses besteht eine dynamische Spannung zwischen gesunden und ungesunden Entwicklungen. Gesunde Transitionsprozesse müssen gefördert werden, indem Menschen auf Stressoren einer Verlegung / Übergang im multidisziplinären Team vorbereitet und unterstützt werden, die neuen Möglichkeiten zu nutzen. Zentrale Elemente der Transitionstheorie wurden bei einem betagten Menschen, welcher im Transitionsprozess ist, erkannt, im Interview integriert, Angehörige kontaktiert, reflektiert und dokumentiert.

Handlungsbedarf

Handlungsbedarf für die Weiterentwicklung des Moduls besteht im Hinblick auf die Integration der Rolle der Modulteilnehmenden in den Betrieben und im kohärenten Ablauf der Themen im Stundenplan. Eine Anpassung in Zusammenarbeit mit Dozierenden und wenn nötig dem Einbezug von Arbeitgebern ist für die Durchführung im Jahr das 2013 geplant.

Literatur: Schumacher, K., Jones, P.S., Meleis, A.I. (2010) „Helping elderly persons in transition: a framework für research an practice In Meleis, A.I. (Hrsg.), Transitions Theory, Middle Range and Situation Specific Theories in Nursing Research and Practice (p. 129-144) New York: Springer Publishing Comp